v. Bünau 5
QK 288 (2)
Za 4252

VITÆ HUMANÆ
BREVITAS ET PRAVITAS.

Das ist/

Von dem kurtzen/ vnd müheseligen Zustande Menschlichen Lebens/

Aus den Worten des 90. Psalms:
Vnser Leben weret Siebentzig Jahr/ wenns hoch kömpt/ so sinds Achtzig Jahr/ Vnd wenns köstlich gewesen ist/ so ist es mühe/ vnd arbeit gewesen/ Denn es fehret schnell dahin/ als flögen wir davon.

Bey dem Christlichen Begrebnüsse/ Der Edlen/ vnd Viel Ehrentugendsamen Frawen
Gerdrauten von-Bünaw/ Gebornen Listin/
Weyland des Edlen/ Gestrengen/ vnd Ehrnvesten
Herrn Heinrichen von-Bünaw/ zur Eulaw/
hinderlassenen Widwen/
Welche zu Kolmen/ im 77. Jahre jhres Alters/ den 3. Junij newes Calenders/ des 1609. Jahres/ zwischen 12. vnd 1. Vhr/ nach Mittage/ in Christo seliglich entschlaffen/
Vnd hernach den 17. desselben Monats/ zur Eulaw/ ehrlich zur Erden bestattet worden/

Gehalten/ Durch
Iohannem Scheinpflugium Dresdensem;
jetzo Pfarrherrn zur Eulaw/ in der Kron Böhmen.

Gedruckt zu Freybergk in Meissen/ bey Georg Hoffman/ 1610.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICAVIANA
(1204530)

Lutherus, Tom: 3. Germ: len: fol: 437.

Wer was Göttliches fürnimpt/ der muß dem Teuffel das maul lassen/ darwider zu plaudern vnd liegen.

Varro:

Omnes nobis videmur saperdæ; cùm simus copreæ.

Iustus Lipsius, in lib: contra Dialogistam:

Nihil tam probè, aut providè dicitur, quod non vellicare malignitas posßit.

Iodocus Damhouderius, I. V. D. pro Politia sua Brugensi:

Vt eadem structura non semper probatur omnibus; nec idem cibus omnium palato ex æquo perplacet; sed de ijs varij variè judicant: Sic quisquis in vulgum aliquid emittit; vulgi quoq; sententiam; hoc est; varia hominum judicia ferat oportet; dum alius damnabit, quod probavit alius, & contrà, &c.

Autoris Corollarium:

Errata Typographica sicubi irrepserint; Lector benevolus, pro candore suo, ipse sponte emendabit.

Dem Edlen/Gestrengen/vnd Ehrenvesten
Herrn/Heinrichen von-Bünaw/ zur Eulaw/
Meinem Großgünstigen Lehnherrn/ Gevattern/
vnd mechtigen Förderern.

So wol auch dem Edlen/Gestrengen/ vnd Ehrenve-
sten Herrn Günthern von-Bünaw/auff Kockonitzsch.

Vnd dem Edlen / Gestrengen / vnnd Ehrenvesten
Herrn Rudolphen von-Bünaw / auff Gräbigen:
Der seligen verstorbenen Frawen/Herrn Söhnen/
Meinen günstigen Junckherrn/vnd ge-
neigten Förderern.

Sampt deroselben verstorbenen Frawen/ jhren
Vielgeliebten Frawen Töchtern:

Frawen Margarethen / weyland des Edlen / Ge-
strengen/ vnd Ehrenvesten Herrn / Niclausen Ottonis Tir-
mitzky von Mülen/auff Tirmitz vnd Steben/hinder-
lassenen Widwen:

Frawen Marien/ des Edlen/ Gestrengen/ vnd Eh-
renvesten Herrn / Peter Kölbels von-Geusing / auff
Kolmen vnd Kleischaw/ vielgeliebten Ehegemahl:

Frawen Annen/des Edlen/Gestrengen/vnd Ehren-
vesten Herrn/ Bernhard Kölbels/zu Hirwitz/
Vielgeliebten Hauß Ehren/
Meinen in Ehren gebür günstigen Frawen/
vnd Gönnerinnen.

Sowol auch der seligen verstorbenen Frawen
Herrn Eydmännern:

Dem Edlen/ Gestrengen/ vnd Ehrenvesten Herrn
Peter Kölbeln von-Geusing/auff Kolmen vnd Kleischaw:

Dem Edlen/ Gestrengen/ vnd Ehrenvesten Herrn
Bernhard Kölbeln/zu Hirwitz/Meinen günstigen
Junckherrn/vnd geneigten Förderern.

Gottes Gnade/ Trost/ Friede vnd Frewde/ Schutz vnd Schirm/ Leben vnd Segen an Leib vnd Seele/ an Ehr vnd Gut / durch Christum Jesum vnsern Heyland/ neben meinem Gebete in Demut bevor.

EDle/ Gestrenge vñ Ehrenveste/ groß-günstige Junckherrn vnd mechtige Förderer: So wol auch Edle vnd Viel Ehrentugendsame Frawen/ vnd inn ehren gebühr geneigte Gönnerin / im ersten Buch Moysis am 25. Capitel werden drey herrliche Welthaten erzehlet / welche dem Ertzvater Abraham von Gott dem HErren sind erzeiget worden.

Gen: 25.

Die erste Wolthat ist *Ætatis prorogatio*, daß jhme Gott ein langes Leben vnd hohes Alter hat erreichen lassen / denn so meldet der Text: Das ist Abrahams Alter / daß er gelebet hat / 175. Jahr / vnd nam ab / vnd starb / in einem ruhigen Alter / da er alt vnd lebens satt war. Welches denn in warheit eine besondere Gnade Gottes / wenn einer mit Ehren alt wird. *Exodi 20.* verspricht die Göttliche Majestet: Du solt deinen Vater / vnd deine Mutter ehren / auff daß dirs wolgehe / vnd lange lebest auff Erden. Welche Worte auch der Apostel Paulus widerholet / *Ephes: 6. Deut: 30.* Sihe zu / vnd liebe den HErrn deinen Gott / vnd gehorche seiner Stimme / vnd hang Jhm an / denn das ist dein Leben / vnd dein langes Alter. *1. Reg: 3.* saget Gott zum Könige Salomon im trawme: So du wirst in meinen Wegen wandeln / daß du halten est meine Sitten vnd Gebot / wie dein Vater David gewandelt hat / so wil ich dir geben langes Leben. Im *21. Psalm*: Er bittet dich vmbs Leben / so giebstu jhm langes Leben. Vnd im *91. Psalm* / Ich wil jhn setzigen mit langem Leben.

Exod: 20.

Ephes: 6.

Deut: 30.

1. Reg: 3.

Psalm. 21.

Psalm. 91.

Die Ander Wolthat ist / *Ad patres translatio*, daß er zu seinem Volcke / oder Vätern sey versamlet worden. Dadurch denn beydes der Todt des Leibes verstanden wird / daß er gestorben / wie die Väter / so wol auch der Seelen versamlung / daß sie zu der heiligen Väter Seelen / ins ewige Leben kommen sey. Es gebraucht aber allhier der heilige Geist eine feine *Metaphoram* vnd Art zu reden / in dem er vnsern Todt einer Erndten vergleichet.

chet. Wie denn sonsten auch diese *formula loquendi*, in der heiligen Schrifft sehr gemein ist / *Gen: 35. 49. 2. Regum 22.* Denn ingleicher weise / wie man in der Erndte zeit / die Früchte vnd das Getreyde / so auff dem Acker hin vnd her zerstrewet ligt / in die Garben fein zusammen bindet / vnd in die Scheweren einführet / da sie denn für Vngewitter vnd Platzregen wol verwaret sind / vnd gar eben zu rathe gehalten werden: Ebener massen / thut auch der Sohn Gottes / der seine lieben Weitzenkörnlein einsamlet / *Ioh: 12.* vnd die Seelen der Verstorbenen fein zusammen wickelt / vnd bindet sie in das Bündlein der Lebendigen / Wie die Abigael hiervon redet / *1. Sam: 25.* Vnd verwahret alle vnsere Gebeine / also / daß derer nicht eines verlohren werde / Psalm 34. Wenn aber der Jüngstetag herein brechen wird / da wird Er vns in die ewige Hütten zusammen bringen / *Luc: 16.* Da wir aus allem Vnglücke werden erlöset seyn.

Gen: 35. 49.
2. Reg: 22.
Ioh: 12.
1. Sam: 25.
Psalm. 34.
Luc: 16.

Die Dritte Wolthat ist / *Honesta humatio*, ein ehrlich Begräbnüß. Obs nun aber wol an dem / das die Begräbnüsse der Seligkeit weder etwas geben / noch benehmen / so ist es dennoch für einen zeitlichen Segen Gottes zu halten / wenn einer ehrlich begraben / vnd inn das Grab seiner Voreltern geleget wird. Inmassen Gott dem frommen Könige *Iosiæ* verheischet / *2. Reg: 22.* Ich wil dich zu deinen Vätern samlen / daß du mit Frieden in dem Grab versamlet werdest. Darumb befahl auch der alte Tobias seinem Sohne Tobiæ, *cap: 4.* Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen / so begrabe meinen Leib. Vnd der weise Mann Syrach befiehlets im 38. Cap: Verhülle seinen Leib gebührlicher weise / vnd bestatte jhn ehrlich zum Grabe. Denn der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn / Psalm 116. Dannenhero finden wir in der heiligen Schrifft viel *Exempla*, wie die Heiligen Gottes ihre Verstorbenen ehrlicher weise zur Erden bestattet haben. Wie denn Gott der HErr selbsten den Mosen begraben / *Deut: 34.* Der Ertzvater Abraham wandte bey 200. Thalern auff den Orth / dahin er seine liebe Saram begraben liesse / *Gen: 23.* So begrub Jacob seine Rachel / die jhme auff der reise in Kindesnöthen starb / vnd richtet ein herrlich *Monumentum* vnd merckmal auff / darbey man wissen köndte / an welchem Orthe sie begraben were / *Gen: 35.* Joseph von Arimathia / vnd Nicodemus begruben den HErrn Christum auch herrlich / in deme sie bey hundert Pfund von Myrren vnd Aloen vnter einander / auff sein Begräbnüß wandten / *Matth: 27. Ioh: 19.* Johannem den Teuffer begraben seine Jünger / *Matth: 14.* Vnd zwar / thun doch solches auch

2. Reg: 22.
Tobiæ 4.
Syr: 38.
Psalm 116.
Deut: 34.
Gen: 23.
Gen: 35.
Matth: 27.
Ioh: 19.
Matth: 14.

auch die vnvernünfftigen Thiere/ die Bienlein vnd Ameissen / die tragen
Plinius l. 11. c. 18. 30. jhre Todten herauß / vnd verscharren dieselben. Wie viel mehr wil es vns Menschen gebühren / daß wir den verstorbenen Leibern / als einem Geschöpffe Gottes / alle Ehre erzeigen vnd beweisen. Denn ja der Sohn Gottes selbsten Menschliche Natur an sich genommen / ist Fleisch von vnserm Fleische / vnd Bein von vnsern Beinen worden. So hat auch der heilige Geist in der gleubigen Cörpern seinen Tempel vnd wohnung / wie Sanct
1. Corinth: 6. Paulus bezeuget / *1. Corinth: 6.* Wisset jhr nicht / daß ewre Leiber Tempel vnd wohnung des heiligen Geistes seyn / vnd daß der Geist Gottes in euch wohnet. So ist es auch der letzte Ehrendienst / vnd ein Werck der Liebe / welches wir dem Verstorbenen erzeigen können / Vnd gereichet solches zu einer reichen belohnung / der Verstorbenen Tugenden vnd Erbarkeit halben. Dannenhero findet man in der heiligen Schrifft / daß es eine grosse Straffe Gottes gewesen / wenn einer nicht in seiner Väter Grab kommen ist / oder gar vnbegraben blieben. Die Gottlose Jesabel / welche den Propheten Eliam verfolgete / wurd zum Fenster herunter gestürtzet / vnd von den Hunden wurd nicht allein jhr Blut gelecket / sondern auch jhr Fleisch
2. Reg: 9. gefressen / *2. Reg: 9.* Also wurd dem Gottlosen Könige Joachimo ein Eselbegräbnüß gedrewet / daß er für das Stadt Thor Jerusalem geworffen /
Ierem: 22. von den wilden Thieren zerrissen werden / vnd also ein Eselsbegräbnüß haben solte / *Ierem: 22.* Endlich bestattet man auch darumb die Todten ehrlich zur Erden / auff daß man damit bezeuge / daß endlich nach diesem Leben ein ewiges Leben erfolgen würde / Vnd also auch wir stets vnserer
Syr: 38. Sterbligkeit jngedenck seyn / Wie Syrach vns hierzu vermahnet / cap: 38. Gedencke an jhn / wie er gestorben ist / so mustu auch sterben / Gestern war es an mir / heute ists an dir.

Was nun für drey herrliche Wolthaten dem Ertzvater Abraham / von Gott dem HERRN widerfahren: Eben diese hat er auch E. E. G. vnd E. E. T. deroselben nunmehr in Gott selig-ruhenden Adelichen Fraw Mutter vnd Schwieger / widerfahren lassen.

Denn die Erste Wolthat belangend / so hat sie auch ein hohes Alter erreichet / nemlich 77. Jahr / daß sie also Kindes Kindes Kind gesehen / welches denn heutiges tages ein gar seltzames / vnd nicht dem hunderten Menschen widerfehret / Vnd derwegen billich für eine besondere Gabe des Allerhöchsten zu achten. Denn / wie der hochweise König Salomon saget /
Prov: 17. *Prov: 17.* Der alten Krone sind Kindes Kinder.

Also ist

Also ist sie auch fürs Andere recht zu den Vätern versamlet worden. Denn ob sie sich wol eine gute zeit zu Kolmen auffgehalten / so hat sie doch je vnd allewege begehret / wenn Gott dermal eins vber sie gebieten möchte / daß man jhren Cörper / nach der Eulaw / neben jhren lieben Junckherrn (seligen) legen / vnd begraben solte / Welches Wundsches sie denn nun auch gewehret worden. Ruhet also sanffte vnd selig / neben jhrem lieben Junckherrn / vnd jrem Herrn Sohne / Rudolphen von-Bünaw / dem Eltern allhier zur Eulaw / (seliger gedechtniß /) welchen sie vor wenig Wochen vorher geschickt. Derer beyder Seelen nun in der hand Gottes sind / da sie keine Qual anrühret / *Sap: 4.* *Sap: 4.*

Letzlich / Hat sie auch erlanget ein ehrlich Begräbnüß / sintemal jhr Cörper dazumals von jhrem Herrn Sohne / dem Edlen / Gestrengen vnd Ehrenvehsten Herrn / Heinrichen von-Bünaw / alhier zur Ewlaw / vnd jhren lieben Frawen Töchtern / sampt jrem Herrn Eydam von Kolmen / in Volckreicher versamlung / eins theils weges begleytet / hieher nach der Eulaw / den Pfingst-Sonnabend gebracht / vnd folgends nach wenig Tagen zur Erden Christlich bestattet worden / der frölichen Aufferstehung der Todten / mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten Kindern Gottes erwartendt.

Weyl ich denn vnwürdig bey E. E. G. vnd E. E. T. Frawen Mutter vnnd Schwieger / (seliger gedechtnüß) jhrem Leichenbegengnüsse / eine kurtze vnd einseltige Leichpredigt gethan / vnd aber alsbald / nach verrichtung derselben / von jhren Herrn Söhnen bitlichen angelanget worden / so wol auch von andern Adelichen Personen / die gleicher gestalt dieselbe von mir mit höchster Andacht angehöret / vnd auch vnter dessen / in Jahres verfliessen / offt vnd vielfeltig bey mir anhalten lassen / dieselbe zu *publiciren*, vnd in druck zuverfertigen / Als habe ich jhrem billichen vnd Christlichen ansuchen endlich stad vnd raum geben wollen vnd sollen.

Ob nun aber wol dieselbe gehaltene Predigt nicht der gestalt möchte seyn verrichtet worden / wie es wol in solchen ansehnlichen Adelichen zusammen kunfften hette geschehen sollen / vnnd mich auch das heilige Pfingstfest / welches eben dazumals mit eingefallen / beneben vielen Amptsgeschefften nicht wenig verhindert / daß dieselbe nicht aller dinge hat können *elaboriret* werden / jedoch wil ich hoffen / E. E. G. vnd E. E. T. wie sie jhnen dieselbe sonderlich in anhörung belieben lassen / also auch jetzo ferner in allen guten annehmen werden.

Vbergebe

Vbergebe demnach hiermit E. E. G. vnd E. E. T. solche geringschätzige gehaltene Leichpredigt/so gut sie der liebe Gott dazumals in eyl bescheret/ (weyl es nicht alletn in Keyserlichen Rechten verboten/es sols niemand besser machen/denn er kan/ sondern sich auch in Gottes recht dißfals also vorhelt: *Vltra posse viri non vult Deus ulla requiri,* Gott will nicht mehr gefodert haben/ denn man vermag. So pfleget man auch sonsten zusagen: *Ibant, quò poterant, quò non poterant, ibi stabant*) Darneben fleissig vnd demütig bittend/ mich mit jhrer *Autoritet* wider die Klüglinge/ welche sie anstechen möchten/ zuvertheidigen/ vnd mein vnd der meinen großgünstige Förderer vnd Gönnerin jederzeit zubleiben. Göttlicher Gnade empfehlend. Eulaw am Tage des Apostels Jacobi/

Anno, IesV ChrIstI MeDIatorIs.

E. E. G. vnd E. E. T. jederzeit
dienstgefliessener.

Johan Scheinpflug/ jetzo
Pfarr zur Eulaw.

Agnoscet

Agnoſcet laudes Concio, Chriſte, tuas!

THEMA

ex Pſalmo 90.

DUnſer Leben weret ſiebentzig Jahr / wenns hoch kömpt/ſo ſinds achtzig Jahr / vnnd wenns köſtlich geweſen iſt / ſo iſt es Mühe vnd Arbeit geweſen/ denn es fehret ſchnell dahin/als flögen wir darvon.

POST-ILLA.

WAs der Prophet Jeremias klaget im 9. Capitel: Der Todt iſt zu vnſern Fenſtern hereingefallen/vnd in vnſer Pallaſt kommen/ die Kinder zu erwürgen auff der Gaſſen/vnd die Jünglinge auff der Straſſen: Eben dieſe Klage können wir auch jetzo gebrauchen. Denn/ wie ewer Liebe einstheils wiſſen / ſo ſind gleich als auff dieſen Tag eylff Wochen verfloſſen/da wir auch alhier verſamlet geweſen/in dem wir das geleyte zu ſeinem ruhe vnd grabe Stedlein gegeben/vnd in die Erde beygeſetzt haben / Weyland den Edlen/ Beſtrengen vnd Ehrenveſten Herrn Rudolphen-von Bünaw/den ältern/alhier zur Eulaw / (ſeliger gedechtniß/) Vber deſſen Tode wir denn zu trawren / weinen vnd klagen gnugſame vrſache haben. Deſſen Grab aber iſt noch kaum recht erkaltet / vnd wir hetten verhoffet / es ſolte bey dieſem Jammer vnd Trawerniß bleiben/aber ſiehe/ nun werden wir allererſt recht jnne / vnd erfahren mit der that / wie war das allgemeine Sprichwort lautet: Nulla calamitas ſola. Oder

Ieremi: 9.

Seneca in Hercule furente, Act: 2. scen: 1. v. 4. & 5.

wie Seneca saget: Finis alterius mali gradus est futuri. Kein Vnglück/Elend vnd Pein/ pfleget gerne zu kommen allein. Denn da kömpt vnser lieber Gott/ vnd reist vns die noch nicht verheilete Trawernüß-Wunde widerumb auffs newe auff/in dem Er auch nach seinem allein weisen Rath/durch den zeitlichen Todt/von dieser angst-Welt hinweggenommen/des obenberührten Herrn Rudolphs von-Bünaw/ des ältern alhier zur Eulaw/(seligen) vielgeliebte Fraw Mutter/ Fraw Gerdrauten von-Bünaw/geborne Listin/weyland des Edlen Gestrengen vnd Ehrenvesten Herrn Heinrichen von-Bünaw alhier zur Eulaw (seligen) hinderlassene Adeliche Widwe.

Ierm: 9.

Derhalben mögen wir nun wol abermals mit dem Propheten Jeremia aus dem 9. Capitel/vnsere Lamentationes vnd Klagliedlein anstellen/vnd sagen: Ach daß ich Wasser gnug hette in meinem Heupte/ vnd meine Augen Threnenquelle weren/daß ich Tag vnd Nacht beweinen möchte die erschlagenen in meinem Volcke. Deßgleichen mit dem Königlichen Propheten David außm 80. Psalm: Du speisest sie mit thränen Brod/ vñ trenckest sie mit grossem masse voller Thränen.

Psalm 80.

Ratio Tractationis.

Es möchte sich aber einer nicht vnbillich verwundern/ warumb ich eben diesen verlesenen Text zum Leich-argument ausserkorn. Solches aber habe ich thun wollen/dieweyl auch diese vnsere selige verstorbene Mitschwester fast eben den terminū vnd die zahl des Alters erreichet/davon alhier Moyses saget/denn sie 77. Jahr alt gewesen: Vnd auch der Müheseligkeit dieses elenden Lebens/ bey jrem Lebenszeiten einen mercklichen Partickel/wie menniglich bewust/empfunden: Letzlich/ dieweyl vns auch Moyses in diesem Psalm vermahnet/daß wir vnsere Sterbligkeit betrachten sollen: Denn also spricht er: HErr lehre vns bedencken/daß wir sterben müssen/auff daß wir klug werden/Hab ich hierauß vrsache nemen wollen/vns allensampt hiemit vnser Sterbligkeit zu gemüthe zu führen.

Psalm 90.

Wil dem-

Wil demnach ohne weitleufftigern vmbschweiff E. L. aus diesen verlesenen Worten / auff dißmal nicht mehr / als dieses einige Pünctlein kürtzlich vnd einfeltig in der Furcht des HErren für tragen / vnd erklären: Nemlich / wie Moyses alhier / Brevitatem & Pravitatem Humanæ Vitæ, die kurtzheit vnd Mühseligkeit vnsers Lebens beschreibet / vnd worzu vns allerseyts solche betrachtung dienstlich seyn sol.

GOtt der Allmechtige / wolle vns allerseyts hierzu reichlich verleyhen vnd mittheilen / die wirckende Krafft des heiligen Geistes / vmb Jesu Christi willen / Amen / Amen.

Explicatio Loci propositi.

Es ist / lieben Christen vnd Freunde / hertzlich vnd schmertzlich zu betrawren vnd zubeklagen / ja mit blutigen Zehren vnd Threnen zu beweinen / daß der Mensch / der nach Gottes Ebenbilde erschaffen / der durch das Blut seines lieben Sohns Jesu Christi so tewer erkaufft / in dessen Hertzen auch der heilige Geist seinen Tempel haben wil / ja der sein Häupt für andern vnvernünfftigen Thieren empor gen Himmel heben kan / daß derselbe sol dem gelbsüchtigen vnd zeenbleckenden Menschenwürger / dem Tode zu theile werden.

Alexander Magnus lebete nur 33. Jahr / seine Hirschlein aber haben viel lenger gelebet. Denn hundert Jahr nach seinem Tode / sind jhr etliche mit güldenen Halßbändern / welche jhnen der König hatte anmachen lassen / gefangen worden. O du armes / elendes / nichtiges vnd flüchtiges Leben! Der grosse König stirbet / seine Hirschlein aber leben / vnd springen davon. Ich wil jetzo geschweigen / was Lactantius von dem Phœnice schreibet / der in Orient, gegen der Sonnen auffgang ein einiger Vogel ist / vnd diese Natur hat / daß er tausend Jahr lebe. Item / daß ich geschweige der Raben / Kräen / der wilden Gänse / vnd anderer Vogel.

Solinus lib: 14. Paulus Iovius fol: 7.

Lactantius.

Conradus Gesnerus, in Opere Aquatilium.

Conradus Gesnerus schreibet von einem grossen Hechte/ der in einem See/bey der Stad Heilbrun/im Schwabenlande/ ist gefangen worden/im Jahre nach Christi Geburt/1497. der hat einen küpffern Ring vmb die Ohren gehabt/ auff welchen Buchstaben gestanden/dieses jnnhalts: Ego sum piscis ille, huic stagno omnium primus impositus. Ich bin der Fisch/der zum allererstẽ in diese See ist gesetzt worden/durch die Hände des Keysers Friedrichs des Andern/den 5. Tag des Weinmonats / im Jahre 1230. Daher kan man rechnung machen/daß derselbe Hecht im See gestanden/267. Jahr.

Plinius l: 16. c. 45.

Von der Bäwme alter schreibet Plinius, daß ein Bawm in die 500. Jahr im Walde stehen kan/vnd noch lenger im Gebewde wehre. Vnd zwar solches beschreibet auch der Prophet Esaias im 65. Capitel: Die Tage meines Volcks werden seyn/wie die Tage eines Bawms. Endlich verzehret jhn doch die zeit/daß er verdorren/verfaulen/vnd ersterben muß.

Esaiæ 65.

Sehen demnach E. L. wie viel vnvernünfftiger Thiere vnd andere Geschöpffe/vns in diesem falle bey weiten vbertreffen/mit jhrem langwirigen Leben.

Plinius l. 7. c. 50.

Plinius zwar erzehlet etliche Exempla, das Leute zu seiner zeit 120. 130. 140. Jahr erreichet. Vnd sonderlich verwundert er sich höchlich drüber/daß der Musicus Xenophilus 105. Jahr alt worden/vnd sol jhme die zeit seines Lebens niemals keine schwachheit/Heuptwehe/oder dergleichen Kranckheiten ankommen seyn. Derowegen/so nennet er es auch miraculum & solitarium exemplum, ein Wunderwerck/vnd gar besonders Exempel.

Heinricus Pantaleon, par: 2. f. 10. de viris Illust: Nauclerus.

Vom Iohanne de Temporibus, welcher Caroli Magni des ersten Deutzschen Keysers Waffenträger gewesen/schreibet man/daß er 360. Jahr alt worden sey. Das mag nun zur selben zeit geschehen seyn. Aber heutiges Tages heist es/

wie

wie Moyses alhier klaget: **Vnser Leben wehret 70. Jar/ wenns hoch kömpt/so sinds 80. Jahr.** Ja vnter hunderten erreichet nicht einer diese Jahr.

Herodotus meldet von dem Persianischen Keyser dem Xerxe, der hatte ein groß Kriegeßheer beysammen/ in willens Griechenland damit zu vberziehen/ vnd vnter seine Gewalt zu bringen. Vnd so fern man dem Herodoto glauben darff/ists eine solche grosse menge Volcks gewesen/ deßgleichen man in keiner Historien findet/ nemlich Fünff Million/ das were Zwey vnd Funfftzig mal Hundert Tausendt/ drey vnd Achtzig Tausendt/ zwey hundert vnd zwantzig Männer. Wie er nun solches Kriegeßvolck beysammen gehabt im Felde/ bey einem hohen Berge/ ist er mit etlichen Häuptleuten auff den Berg gezogen/ vnd von demselben das Volck vbersehen/ vnd hat darauff angefangen bitterlich zu weynen/ daß ein Thräne den andern vber die Wangenberge herab gejaget. Als jhn aber Artabanus seines Vaters Bruder fragte/ Warumb er doch so bitterlich weinete? Gab er zur antwort: Er bedechte das Elend Menschliches Lebens/ daß von einem solchen grossen/ wolgerüsten/ vnd wolgeputzten Kriegeßheere in hundert Jahren keiner mehr auff Erden werde verhanden seyn/ sondern allesampt dem Menschenwürger dem Tode müsten zu theile werden.

Herodotus in Polymnia l. 7. c. 175. pag: 390.

Aristoteles schreibet/ daß bey einem Flusse in India/ welchen sie Hypanin nennen / Thierlein geboren werden/ ἐφήμεροι genandt/ die nur einen Tag leben / vnd wenn derselben eines biß nach Mittage/ vmb seygers zwey oder drey lebe/ sein vollkommen Alter erreichet habe/ so aber eines stirbet/ biß die Sonne vntergehet / gar stein alt werde / vornemlich im Sommer / wenn der Tag am lengsten. Solchen Thierlein sind wir nun auch wegen vnsers kurtzen Lebens zuvergleichen.

Aristoteles l. 5. Hist: Ani: c. 19.

Vnd eben darüber klaget nun der Mann Gottes Moyses in verlesenen Worten / da er denn auch darneben beschreibet die Mühseligkeit vnsers Lebens. **Vnser Leben / spricht er / wehret 70. Jahr / wenns hoch kömpt / so sinds 80. Jahr / vnd wenns köstlich gewesen ist / so ist es Mühe vnd Arbeit gewesen / denn es fehret schnell dahin / als flögen wir davon.**

Moses duo describit.

Wenn wir aber eygentlich diese Worte verstehen wollen / so müssen wir vns berichten lassen / daß Moyses alhier vornemlich zweyerley beschreibet.

Als Erstlich / Transitum vitæ humanæ celerrimum, Vnser kurtzes Leben.

Zum Andern / Curriculum vitæ humanæ miserrimum, Den elenden vnd mühseligen Zustand desselben.

I. Transitum vitæ humanæ celerrimum.

BElangende demnach das Erste / Nemlich *Transitum vitæ humanæ celerrimum*, wie kurtz vnser Leben sey. Davon sagt Moyses also: **Vnser Leben wehret 70. Jahr / wenns hoch kömpt / so sinds 80. Jahr.** Mit diesen Worten siehet Moyses auff die Menschen / so zu seiner zeit gelebet. Denn / weyl die Kinder Israel aus Egypten / als aus einer feisten Schmaltzgruben in die spröde Einöde vnd Wüsten Arabiæ kommen / darinnen sie auch allerley vngemach außgestanden / haben sie nicht so lange gelebet / wie wol vordessen / da sie etlich hundert Jahr erreichet.

1. Ex crebris omnium sanctorum Lamentationibus. Gen: 47.

Daß aber heutiges Tages vnser Leben kurtz vnd hinflüchtig sey / kan dargethan werden / Erstlich / Ex crebris omnium sanctorum Lamentationibus. Genes: 47. lesen wir / da der König Pharao den grawhäuptigen Patriarchen Jacob frag-

cob fragte / wie alt er were / antwortet er: Die Zeit meiner Wahlfarth ist 130. Jahr / wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd reichet nicht an die Zeit meiner Väter in jhrer Wahlfart. Ebener massen klaget auch drüber der vielgeplagte / wolgepantzerfegte / vnd doch sehr gedültige Mann Job im 14. Cap: Der Mensch vom Weibe geborn lebet eine kurtze Zeit / vnd ist voller vnruhe / gehet auff / wie eine Blume / vnd fellet abe / fleucht wie ein Schatten / vnd bleibet nicht. Welche Worte Bernhardus also glossieret: Quàm verum hoc verbum sit, nos non verba docuêre: sed verbera. Wie war der liebe Job rede / darff keiner aus anderer Leute Schrifften lernen / oder von hören sagen erlernen / sondern ein jeder fühlets an seinem eygenem Halse. Vnd Augustinus: Brevis vita est, & brevitas semper incerta. Das Leben ist kurtz / vnd die Kurtzheit allezeit vngewiß. Eben daß wil Moyses allhier auch anzeigen / da er spricht: **Vnser Leben wehret 70. Jahr / wenns hoch kömpt / so sinds 80. Jahr.**

Iobi 14.

Bernhardus in sermone de Cœna Domini.

Augustinus de verbis Domini, serm: 16.

Zum Andern / ex multifarijs sacrarum literarum, Ethnicorum scriptorum, & aliorum Autorum similitudinibus. Vnd hieher gehören die vielfeltigen Gleichnüsse aus der heiligen Bibel / so wol auch der Heydnischen Schrifften / vnd anderer Autorum mehr / da vnser Leben nicht bestendigen dingen / als Eysen / Stahl / oder Adamant / sondern andern vergenglichen dingen vergliechen wird. Gen: 3. spricht die Göttliche Majestät selber: Du bist Erde / vnd solst wider zur Erde werden. Gen: 18. spricht Abraham: Ach sihe / ich habe mich vnterwunden mit dem HERRN zureden / wiewol ich Erde vnd Asche bin. David nennet sich selbsten einen todten Hund / vnd einen einigen Floch / 1. Sam: 24. Vnd das kluge Weib von Thekoa spricht / 2. Sam: 14. Wir sterben des Todes / vnd wie das Wasser in die Erden verschleifft / das man nicht auffhelt.

2. *Ex multifarijs sacrarum literarum, ethnicorum scriptorum, & aliorum autorum similitudinibus.*

Genes: 3.

Gen: 18.

1. Sam: 24.

2. Sam: 14.

1. Paralip: 30. helt. 1. Chron: 30. Wir sind Frembdlinge vnd Gäste für dir/ wie vnser Väter alle. Vnser Leben auff Erden ist wie ein
Iob 7. Schatten/vnd ist kein auffhalten. Job am 7. Capitel: Muß nicht der Mensch jmmer im streyte seyn auff Erden/vnd seine Tage sind wie eines Taglöhners. Item/ Meine Tage sind leichter dahin geflohen/denn ein Weberspul/vnd sind vergangen/daß kein auffhalten da gewest ist. Bedencke/daß mein Le-
Cap: 8. ben ein Wind ist. Vnd im folgenden 8. cap: Wir sind von gestern her/vnd wissen nichts/vnser Leben ist ein Schatten
Cap: 9. auff Erden. Im 9. Cap: Meine Tage sind schneller gewesen/ denn ein Leuffer/sie sind geflohen/vnd haben nichts gutes erle-
bet/sie sind vergangen/wie die starcken Schiffe/wie ein Adler
Cap: 13. fleugt zur Speise. Im 13. Capitel: Wilstu wider ein flie-
gend Blat so ernst seyn/vnd einen dürren Halm verfolgen?
Cap: 14. Im 14. Der Mensch vom Weibe geborn/lebt eine kurtze zeit/ vnd ist voller Vnruhe/ Gehet auff/wie eine Blume/vnd fel-
let abe/fleucht wie ein Schatten/vnd bleibet nicht. Item/er hat seine bestimpte Zeit/die zahl seiner Monden stehen bey dir/ du hast ein Ziel gesetzt/das wird er nicht vbergehen. Bildad
nennet einen Menschen die Made/vnd ein Menschenkind einen
Cap: 25. Wurm/im Büchlein Job am 25. Der Königliche Prophet
Psal: 39. David saget im 39. Psalm: Siehe meine Tage sind einer Hand breit bey dir/vnd mein Leben ist wie nichts für dir/wie gar nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben/Sela. Im
Psal: 78. 78. Psalm: Er gedachte/daß sie Fleisch sind/ein Wind/der
Psal: 90. dahin fehret/vnd nicht wider kömmet. Im 90. Tausendt Jahr sind für dir/wie der Tag/der gestern vergangen ist/vnd wie eine Nachtwache/ Du lessest sie dahin fahren/wie einen Strom/vnd sind wie ein Schlaff/gleich wie ein Graß/das doch bald welck wird/ Das da frühe blühet/vnd bald welck wird/ vnd des Abends abgehawen wird/vnd verdorret. Item/Da-

rumb

rumb fahren alle vnsere Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen vnsere Jahr zu / wie ein Geschwätze. Im 102. Meine Tage sind vergangen / wie ein Rauch / vnd meine Gebeine sind verbrandt / wie ein Brand. Item / Meine Tage sind dahin / wie ein Schatten / vnd ich verdorre / wie ein Graß. Im 103. Er kennet / was für ein Gemächte wir sind / Er gedencket dran / daß wir staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben / wie Graß / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd jhre stedte kennet sie nicht mehr. Im 144. Ist doch der Mensch / wie nichts / seine Zeit fehret dahin / wie ein Schatte. Esaiæ 38. saget der König Hißkias: Meine Zeit ist dahin / vnd von mir auffgereumet / wie eines Hirten Hütte / Vnd reisse mein Leben ab / wie ein Weber. Im 40. Cap: Welcher Spruch auch fast repetiret, vnd widerholet wird / mit gleichformigen Worten / von dem Apostel Petro / Cap: 1. Es spricht eine Stimme / Predige. Vnd er sprach / was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist / wie eine Blume auff dem Felde / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn des HErrn Geist bleset drein. Ja das Volck ist das Hew / die Blume verwelcket. Oseæ 10. Der König zu Samarien ist dahin / wie ein schaum auff dem Wasser. Im Buch der Weißheit am 2. Capitel: Es ist ein kurtz vnd müheselig ding vmb vnser Leben. Item / im 5. Cap: Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatte / vnd wie ein Beschrey / das fürüber fehret / wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin leufft / welchs man / so es fürüber ist / keine spur finden kan / noch desselben Bahn / in der Flut. Syrach am 14. Alles Fleisch verschleist / wie ein Kleid / denn es ist der alte Bund / du must sterben. Gleich wie die grünen Bletter auff einem schönen Bawme / etliche abfallen / etliche wider wachsen / also gehets mit den Leuten auch / etliche sterben / etliche werden

Psal: 102.
Psal: 103.
Psal: 144.
Esa: 38.
Cap: 40.
1. Petri 1.
Oseæ 10.
Sap: 2.
Cap: 5.
Syr: 14.

wider geboren. Vnd hierüber klaget auch Sanct Paulus/

1. Corinth: 7. 1. Corinth: 7. Tempus perbreve est, die Zeit ist kurtz.

Vnd damit Moyses vnser kurtzes Leben ja gnugsam vernichte vnd geringschätzig halte / so gebraucht er darzu zwey Gleichnüsse. Das Erste nimpt er / *â sagittarum jactu*, vnd spricht/ **Es fehret schnell dahin**/ nichts anders/ als ein Poltze oder Pfeyl / der von einem Armbruste abgeschossen wird.

1. A sagittarum jactu.

Das Ander nimpt er / *ab avium volatu*, vnd spricht/ **Als flögen wir davon**/ wie eine Schwalbe oder ander Vogel geschwinde sich durch die Lufft schwinget / das man jhn nicht mehr siehet.

2. Ab avium volatu.

Solche zwey Gleichnüsse werden sonsten auch weitleufftig erkleret / im Buch der Weißheit am 5. Cap: *Da die querelæ damnandorum* beschrieben werden: Wie ein Vogel/ der durch die Lufft fleuget / da man seines weges keine Spur finden kan. Denn er regt vnd schlegt in die leichte Lufft / treibet vnd zertheilet sie mit seinen schwebenden Flügeln / vnd darnach findet man kein Zeichen solches flugs drinnen. Oder / als wenn ein Pfeyl abgeschossen wird zum Ziele/ da die zertheilete Lufft bald wider zusammen felt / daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

Sapient: 5.

Vnd zwar/ wie kurtz/ nichtig vnd hinflüchtig vnser Leben sey/ das weiset vns das deutsche Wörtlein Leben an jhm selber. Denn weñ man dasselbe *per Metathesin literarum* vmbkehret/ vnd zu rücke liesset/ so heist es so viel/ als Nebel/ oder wie ein Rauch/ der bald auffgehet/ vnd bald wider verschwindet. Solch Gleichnuß stehet auch im Buch der Weißheit am 2. Cap: Vnser Leben fehret dahin/ als were eine Wolcke da gewesen / vnd zergehet/ wie ein Nebel von der Sonnen glantz zertrieben/ vnd von jh-

Metathesis literarum. Leben.

Sapient: 2.

von jhrer Hitze verzehret. Vnser Zeit ist / wie ein Schatten dahin fehret. Vnd der Apostel Jacobus spricht am 4. Cap: Was ist ewer Leben? Ein dampff ists / der eine kleine Zeit weret / darnach aber verschwindet er. *Iacobi 4.*

Homerus spricht: οἵηπερ φύλλων γενεὴ, τοίηδε καὶ ἀνδρῶν. Die Menschenkinder sind wie die Bletter auff den Bäwmen. Pindarus: ἐπάμεροι. Dici unius sunt homines. Die Menschen leben nur einen Tag / eine kurtze Zeit. τὶ δὲ τὶς, τὶ δὲ οὐ τὶς; σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωποι. Was ist einer? Was ist keiner? Ein Trawm von Schatten sind die Menschen alle. Æschylus nennet die Menschen / καπνῦ σκιὰν, umbram fumi, einen Schatten des Rauchs. Lucianus spricht / der Mensch sey πομφόλυξ, eine Wasserblase. Seneca: Omnis dies; omnis hora, quàm nihil simus, ostendit. Ein jeder Tag / eine jede Stunde zeiget an / wie wir nichtig sind. Ovidius: *Homerus, Iliad. B. Pindarus, in Pythijs, Ode 8. Epodo ultimo. Æschylus, apud Stobæum. Lucianus, in Charonte. Seneca, 17. Epist: 102. Ovidius l. 1. de Ponto.*

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
Et subito casu, quæ valuêre, ruunt.

Iulius Cæsar Scaliger: Si quid homo sit, scias; facilè, te nihil esse, intelligas. Wenn du weist / was ein Mensch ist / kanstu leichtlich verstehen / daß du nichts seyst. Vnd mein Herr Præceptor Fridericus Taubmannus saget: *Iulius Cæsar scaliger, de subtilitate ad Cardanum exercit. 148. Fridericus Taubmannus in Columbis Poëticis.*

Bulla minuta natat tutè; dum crescit in utrem;
Dum vult jam fieri maxima, rupta perit.
Eine Wasserblase gar bald verschwind /
Also vergehn all Menschenkind.

Zum Dritten / so kan auch die kurtzheit vnd hinflüchtigkeit vnsers Lebens dargethan werden / Ex multis hominum subitaneâ morte oppressorum comprobationibus, Aus den vielfeltigen Exempeln / die eines plötzlichen vnd schnellen *3. Ex multis hominum subitaneâ morte oppressorum comprobationibus.*

Todes gestorben. Dessen haben wir nun inn der heiligen
1 Schrifft viel Exempla. Aber geliebter kürtze halben / wollen
2 wir derselben nur etliche wenig in transcursu auffsuchen vnd
betrachten. Wie bald ließ Gott der HERR alle erste Geburt
Exod: 12. der Ægyptier erschlagen / Exod: 12. Den König Pharao-
Exod: 14. nem mit dem besten Kern/im roten Meer ersauffen/ Exod: 14.
3 Der gewaltige vnd sieghafftige Held vnnd Fürste Gedeon
hatte 70. Söhne/dennoch lebten sie nicht ein Jahr/ nach jhres
Vaters tode/vnd worden alle 70. auff einen Tag vmbbracht/
5 durch jhren trewlosen Bruder Abimelech / wie zu lesen im
Indicum. 8. 9. Buch der Richter am 8. vnd 9. Capitel. Ebzan von Betle-
hem/der Richter vber das Volck Jsrael/ hatte 30. Söhne/vnd
30. Töchter / die er alle wol vergab / dennoch giengen sie alle
balde dahin/vnd succedirte jhme keiner in seinem Ampte/ im
Indicum. 12. Buch der Richter am 12. Der König Belsazer/da derselbe ein
köstlich Pancket vnnd Wolleben angerichtet / vnd mit seinen
Hoffeschrantzen frölich vnd guter dinge ist/vnd lest die Trinck-
geschirr/die sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem ent-
führet / in starcker reyh vnd gesund trincken herumb gehen/
siehe/da kömpt der Todt/vnd recket jhme sein ausgelauffenes
Seygerlein vber die Taffel/ja es kömpt eine Hand / die schrei-
bet jhme sein Epitaphium an die getünchte Wand / im Köni-
glichen Saale/ Mene Mene Teckel Vpharsim. Darüber
erschrickt der König so hefftig / daß jhme die Lenden / Schul-
dern/vnd die Beine zittern/vnd er auff künfftige Nacht getöd-
Dan: 5. tet wird/wie hievon zu lesen/Daniel 5. Der reiche Mann/der
zu seiner Seelen sagte / liebe Seele / du hast einen Vorrath
auff viel Jahr/habe nun ruhe/jß/trinck/vñ habe guten Muth/
der hörte plötzlich eine Stimme: Du Narr/heinte diese Nacht
wird man deine Seele von dir fodern/vnd wes wirds seyn/ das
Luc: 12. du bereitet hast/ Lucæ 12.

Es mel-

Es meldet der vortreffliche Historicus Siffridus Misnensis, woher es komme/daß wenn man nieset/ Gott helff euch spricht/ oder wenn man gehnet/ das Creutze für den Mund machet/ Nemblich/ daß zur zeit zu Rom eine solche starcke Pestilentz gewesen/ daß/ wenn die Leute nur gegehnet/ oder geniesset/ stracks niedergefallen/ vnd des Todes gewesen seyn.

Siffridus Misnensis. Legenda Sanctorum, in vita B. Gregorij, in Tractatu de Litanijs.

Anacreon ein vortrefflicher Poët ersticket an einem Rosinkörnlein. Sophocles an einem steinlein aus der Weinbeere. Laurentius Valla stirbet an einem truncke Klareth. Diodorus der scharffe Dialecticus, hat sich zu tode gegrämet/ daß er eine Frage/ so jhme von Stilphone auffgegeben/ nicht auffl̈sen kondte. Bapst Hadrianus, ist an einer Mücken ersticket. Dionysius der König in Sicilien/ ist für Scham gestorben. Valerius Maximus schreibet/ daß ein Knabe mit einer Pirn gespielet/ vnd als er dieselbe mit auffgesperreten Maule hat fangen wollen/ ist sie jhme in Rachen gefallen/ daß er drüber des Todes hat seyn müssen. Also ist jenem Bürgermeister zu Nürnberg/ sein Kind an der seyten/ obern Tische/ an einer Eyerschalen ersticket. Vnd wie dergleichen Fälle vnzehlich viel sind.

Valerius Maximus.

Zum Vierdten/ so erscheinet auch die kurtzheit vnd hinflüchtigkeit vnsers Lebens hieraus/ ex ipsis Naturæ impressis imaginibus. Denn da stellet vns Gott der HErr mancherley Bilder in der Natur für Augen/ daraus wir vnsere Sterbligkeit sollen erkennen lernen. So offte die Sonne vnter gehet/ Prediget sie vns/ daß wir auch der mal eins werden vntergehen vnd sterben müssen. Wenn ein Blat vom Bawme felet vnd verwelcket/ so predigts vns/ daß wir auch/ wenn wir reiff werden/ vnd vnsern Lauff vollendet/ abfallen/ in der Erden verwelcken vnd vermodern müssen. So offt wir einen Geyger schlagen hören/ oder einen Sandseyger/ oder ander

4. Ex ipsis Naturæ impressis Imaginibus.

Ohrwerck ansehen / stellen oder vmbkehren / sollen wir vns vnsers Todes vnd Endes erjnnern / vnd gedencken / Siehe / nun bistu abermals deinem Tode eine Stunde neher kommen / dein Seygerlein wird auch bald ausgelauffen seyn. Ja so offte wir des Abends vnser Kleider ablegen / vnd vns schlaffen legen / sollen wir gedencken / wie wir auch gewißlich der mal eins / vnsern sterblichen Cörper / vnd die alte Sündenhaut ablegen / vnd in vnser Schlaffkämmerlein vnd Ruhebettlein / vnter die Erde werden gehen müssen.

Es köndten nun alhier viel Vrsachen eingeführet werden / warumb die Menschen vor zeiten so lange gelebet / wie deñ Lyra derselben sonderlich etliche erzehlet / aber weyl es die zeit nicht nachsehen wil / müssen wir es verbleiben lassen.

Lyra, inc. 5. Gen:

Es sol vns aber dieser weytleufftige Bericht / von der kurtzheit vnsers Lebens vornemlich dienen / ad maturandam pœnitentiam. Denn weyl wir gehöret / wie kurtz vnd hinflüchtig vnser Leben sey / so lasset vns vnserer schantz wol war nehmen / vnd vnser Leben nicht in Epicurischer sicherheit zubringen / sondern vielmehr durch ware rechtschaffene Rewe vnd Busse / zu Gott dem HErrn bekehren / vnd vns zu einem seligen Sterbestündlein schicken vnd bereiten. Vnd hierzu vermahnet vns nun gar trewlich / der Geistreiche Lehrer Syrach am 5. Cap: Verzeuch dich nicht zum HErrn zubekehren / vnd scheub es nicht von einem Tag auff den andern / denn sein Zorn kömpt plötzlich / vnd wirds rechen / vnd dich verderben.

Vsus.

1. Ad maturandam Pœnitentiam.

Syr: 5.

Cap: 18.

Item / im 18. Cap: Spare deine Busse nicht / biß du kranck werdest / sondern bessere dich / weyl du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden / vnd harre nicht mit besserung deines Lebens biß in den Todt. Vnd wilstu Gott dienen / so laß dirs ein ernst seyn / auff daß du Gott nicht versuchest. Bedencke an den Zorn / der am Ende kommen wird / vnd an die

Rache /

Rache / wenn du davon must. O lasset die güldene Regel des Königlichen Propheten Davids allezeit für ewren Ohren schallen/aus den 95. Psalm: Heute/ so jhr seine Stimme hö- ret/so verstocket ewre hertzen nicht / wie zu Meriba geschach/ vnd zu Massa in der Wüsten. Der hochweyse König Salomon saget in seinen Sprichwörtern am 27. Cap: Rühme dich nicht des Morgenden Tages/denn du weist nicht/ was sich heu- te begeben mag. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht / son- dern wie die Fische gefangen werden mit einem schedlichen Hamen/vnd wie die Vogel mit einem Stricke gefangen wer- den / so werden auch die Menschen berücket zur bösen Zeit/ wenn sie plötzlich vber sie fellet/saget der Prediger Salomon im 9. Capitel. Derhalben / so warnet er vns auch vor der sicherheit/in vorhergehendem 7. Cap: vnd spricht: Sey nicht allzu Gottloß/vnd narre nicht / auff daß du nicht sterbest zur vnzeit.

Psalm: 95.

Prov: 27.

Eccles: 9.

Cap: 7.

Vnd so viel sey gnugsam geredet vom Ersten Pünctlein/ nemlich / wie Moyses alhier das kurtze Menschliche Leben be- schrieben.

Vom Andern mit wenigern.

II.

Curriculum vitæ humanæ miserrimum.

Vm Andern/so beschreibet auch Moyses inn verlesenen Worten/ Curriculum vitæ humanæ mi- serrimum, den elenden vnd müheseligen Zustand die- ses Lebens /vñ solches â proprio Adjuncto, spricht demnach: **Wenns köstlich gewesen ist/ so ist es Mühe vnd Ar- beit gewesen.** Von solchem elenden Wesen redet auch sonsten die heilige Schrifft an vnterschiedlichen Orthern. Als der Ertzvater Jacob / Gen: 47. Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens. Job am 5. Der Mensch wird zum Vnglücke geborn/

Gen: 47.

Iobi 5.

Cap: 14. geborn/wie die Vogel schweben empor zu fliehen. Im 14. Der Mensch vom Weibe geborn/ist voller vnruhe. David im Psal: 38. 38. Psalm: Ad flagella factus sum. Ich bin zu leiden gemacht/vnd mein schmertzen ist jmmer für mir. Vnd der Prediger Salomon am 1. Capitel. Es ist alles thun so voller mühe/daß es niemand außreden kan. Eccles: 1.

Es gebraucht aber Moyses alhier zwey sonderlich Wörter/ Amal vnd Aven, κόπος καὶ πόνος, *Dolor & Labor*, **Mühe vnd Arbeit.**

Mit dem Wörtlein **Mühe**/siehet er auff die passiones corporis & animæ, auff das jnnerliche vnd eusserliche Leiden/beydes des Leibes vnd der Seelen. Wenn man nun alhier alle moleſtias vnd beschwerungen/die wir am Leib vnd Seele erfahren vnd außstehen müssen/erzehlen solte/wo wolte man anfangen? Wo wolte man auffhören?

Mit dem Wörtlein **Arbeit** aber/siehet er auff die Wercke vnsers Beruffs/vnd vnser gantzes Leben/da einem mancher sawer Wind vnter die Nasen gehet/vnd einer mancherley vngemach außstehen muß/damit er sich/vnd die seinen in seinem Stande vnd Beruffe/mit Gott vnd Ehren ernehren möge.

Vnd daher sol auch das deutzsche Wörtlein Mensch/vom Ebreischen Enosch herkommen/nur daß die Litera Heemantica Mem vorher gesetzt/vnd das ס herauß gethan wird/so heist es Mensch/welches denn so viel bedeutet/als miserum, mortalem, obrutum multis malis & ærumnis, Arm/Sterblich/der mit viel Vnglück/Elend/Angst vnd Noth vberschüttet vnd vberheuffet ist.

Herodotus l. 1. c. 11. Solches haben auch die Heyden wol verstanden. Der weyse Mann Solon saget bey dem Herodoto, zum Könige Crœso: πᾶν ἄνθρωπος συμφορή. Homo quod totum est, calamitas est. Was der Mensch gantz ist/das ist nur ein lauter Elend.

Euripides:

Euripides: ὁ βίος ἀληθῶς ὁ βίος, ἀλλὰ συμφορά. Hæc vita revera non est vita; sed calamitas. Das Menschliche Leben ist in warheit kein Leben / sondern vielmehr ein bitterer Todt / der mit allerley bittern - Coloquinten gespicket ist. Vnd Plinius hat gesaget: Cum hominem dixeris: omnes miserias dixeris. Wenn du einen Menschen wirst nennen / so wirstu alles Vnglück nennen. Homerus: οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο.

Euripides in Alcestide.

Plinius l. 7. c. 1. 50.

Hom: Odyss: 6.

Vnd zwar / daß vnser Leben ein rechtes mühseliges Leben sey / kan solches dargethan werden / Erstlich / Quoad ingressum, Was den Eingang Menschliches Lebens belanget. Denn so bald ein Kindlein von Mutterleibe an das Liecht dieser Welt geboren wird / so singet es ein Liedlein / daß jhme die heissen Zehren vnd Threnen vber die Backen herab fliessen / vnd zeiget also an / in was Nothstande es sein Leben zubringen werde. Solches bestetiget nicht allein das Buch der Weißheit am 7. Cap: Weinen ist auch / gleich wie der andern / meine erste stimme gewesen / vnnd bin in den Windeln aufferzogen mit sorgen / Denn es hat kein König einen andern anfang seiner Geburt / Sondern sie haben alle einerley Eingang / vnd gleichen Außgang / Sondern es habens auch die Heiden erkandt. Denn so spricht Plato: Κατὰ τὴν γένεσιν πρώτην τὸ νήπιον κλαίειν, καὶ τὸν ζῆν ἀπὸ λύπης ἄρχεσθαι. Circa primum ortum infans plorat, & à dolore vitam auspicatur.

1. Vitæ humanæ Ingressus.

Sapient: 7.

Plato, in Axiomat:

Andere wilde Thiere haben in der aufferziehung lange nicht so viel mühe vnd arbeit / als ein Mensch. Andere Thiere / so bald sie nur geworffen werden / vnd wenig stunden oder Tage alt werden / machen sich auff jhre zarte beine / vnd lauffen dahin. Eines Menschens aber muß man offte lange warten / vnd weret offt lange / ehe er auff seinen Füssen stehen / oder gehen lernet / viel lenger aber weret es / ehe er seine Nahrung selber erwer-

erwerben kan. Ja/es müsten die Kinder offte wol in jhrem eigenen Vnflate ersticken vnd verderben/ wenn nicht die lieben Eltern/oder andere guthertzige Leute bey der sache das beste theten.

Erwechst ein wenig die Jugend/ so gibts auch viel mühe vnd arbeit/ vnd wil trawn ein gutes fleissiges auffsehen von nöthen seyn/ damit dieselbe nicht durch böse Gesellschafft verführet werde/wie es denn gar leichtlich geschehen kan. Φθείρουσιν ἤθη χρηστὰ ὁμιλίαι κακαί. Corrumpunt bonos mores colloquia prava. Böse geschwätze verderben gute Sitten / Wie S. Paulus 1. Corinth: 15. aus dem Menandro einführet.

1. Corinth: 15. Menander.

Zum Andern/ So erscheinet auch die Mühseligkeit vnsers Lebens daraus/ Quoad progressum, Was den fortgang desselben belanget. Solches gantze Bettelwesen windet Syrach gleichsam auff ein Kneul/vnd spricht im 40. Capitel: Es ist ein elend vnd jemmerlich ding vmb aller Menschen leben/ von Mutterleibe an/biß sie in die Erden begraben werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge/furcht/hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ so wol bey deme/ der in hohen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey deme/ der Seiden vnd Kron treget/ als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da ist jmmer Zorn/Eyver/Widerwertigkeit/ Vnfriede vnd Todesgefahr/ Neidt vnd Zanck. Vnd wenn einer des Nachts auff seinem Bette ruhen vnd schlaffen sol/ fallen jhme mancherley gedancken für. Wenn er gleich ein wenig ruhet/so ists doch nichts/ denn er erschricket im Trawme/ als sehe er die Feinde kommen/ Vnd wenn er auffwacht/vnd sihet/daß er sicher ist/so ist jm/als der aus der Schlacht entrunnen ist / vnnd ist wunderfro / daß die Furcht nichts ist gewesen. Solches widerfehret allem fleische/ beydes Menschen vnd Viehe/aber dem Gottlosen siebenmal mehr.

2. Vitæ humanæ progressus.

Syr: 40.

Kömpt

Kömpt einer ein wenig zu jahren/so weiß er nicht/wie er sein Leben anstellen vnnd führen sol / Wie solches der weise Heyde Xenophon, aus dem alten Scribenten Hercule Prodico, in der Jugend Herculis fein abgemahlet/da die Tugend vnd Vntugend einander begegnen/vnd gegen einander hefftig streiten.

Hercules Prodicus, ex Xenophonte l. 2. ἀπομνημονευμάτων.

In Summa/ist jemals/weyl die Welt gestanden/eine rechte elende/vnd müheselige Zeit gewesen/so ists warlich diese gegenwertige. Denn/was haben wir nunmehr gutes in den letzten Häfen der Gottlosen Welt zu hoffen? Kömpt nicht jmmerdar eine trawrige Post vber die andere/bald von dem Erbfeinde Christliches Namens dem Türcken/bald von dem heiligen Vater dem Bapste zu Rom? Vnd ob es gleich gantz vnd gar ausser dieser Gefahr vnd noth were/Was ist sonsten nunmehr gutes zu hoffen/vnd zugewarten? Nichts vberall.

Denn/siehet man an den geistlichen Stand/Was hecket da der leidige Teuffel alle jar für Vngeziefer aus/daß fast ein einfeltiger Leye nicht weiß/wer Koch oder Keller ist/vnd wem er beypflichten sol. Vnd wird also jetzt recht des HERRN Christi Prognosticon erfüllet/Matth: 24. Es werden falsche Christi/vnd falsche Propheten aufferstehen/vñ grosse Zeichen vnd Wunder thun/daß verführet werden in Jrrthumb (wo es möglich were) auch die Außerwehlten. Die Calvinisterey reisset in vielen Königreichen mit gewalt ein/wie eine Sündflut. Die Papisten gehen auch mit Vnglück/vnd mit einem Blutbade hoch schwanger/Aber/helffe Gott/daß sie einen feyl geberen. Die Jesuiter blasen die Blutposaune/schmeissen wie das Ottergezüchte vmb sich/gräntzen jmmer je lenger je mehr neher mit vns.

Matth: 24.

Siehet man an den weltlichen Stand/so stehet es auch sehr gefehrlich. Der Türcke/Bapst/Spanier/vnd andere

dergleichen Völcker rücken jmmer je lenger je neher zu vns/als wolten sie jhre Pferde an vnsere Zeune binden. Man höret von Krieg vnd Kriegeßgeschrey / alle Regiment werden beschwerlich vnd harte / allerley Sünde / schande vnnd Laster nehmen dermassen vberhand / also / daß man hinfüro kümmerlich einen schatten guter disciplin vnd Zucht spüren kan.

Ja / thut man einen blick ins Haußregiment / so befindet man / Wie die Nahrung teglich geschwinder werde / alle Händel nehmen abe / Wo einer hienauß wil / da seynd jhrer zehen albereit zuvor dar / Die böse vnbendige Jugend wil sich nicht mehr ziehen vnd straffen lassen / Das böse hartneckichte Gesinde ist faul / vntrewe / vnd thut / was es nur selber wil. Das wir also wol jetzo mit dem alten Lehrer Polycarpo klagen möchten: O Domine, in quæ tempora nos reservasti! O GOtt / was haben wir für elende vnd betrübte Zeit erlebet / Wolte Gott / daß wir langst zur ruhe vnd friede kommen weren / damit wir das elende wesen nicht sehen dürfften / welches die Heiligen Gottes / aus eingeben des heiligen Geistes / (leider) allzu warhafftig verkündiget haben. Wie wol thut demnach Gott der HERR / wenn Er die seinen durch ein seliges Sterbestündlein von dieser müheseligen Welt abfodert.

Polycarpus.

Weyl es denn nun an dem / daß es allenthalben so wunderbarlich zugehet / so ist auch kein zweiffel / der HERR Christus werde die Wurffschauffel zur hand nehmen / vnd seine Tenne fegen / vnd den Weitzen in seine Schewren samlen / Aber die Sprew / mit ewigem hellischen Fewer verbrennen / Matth: 13.

Matth: 13.

Zum Dritten vnd letzten / So erscheinet auch die Müheseligkeit vnsers Lebens ex Egressu, Aus dem Außgange vnnd dem ende desselben. Denn / was ist abschewlichers für vnsern Augen / deñ daß der Mensch / so eine edle Creatur vnd Geschöpffe Gottes /

3. Vitæ humanæ Egressus.

Gottes/ſol der Würmer ſpeiſe werden/ vnd in der Erden vermodern vnd verfaulen.

Von dem gewaltigen Könige Cyro lieſet man/ daß er vor ſeinem letzten Ende zu ſeinen Söhnen ſol geſaget haben: Lieben Söhne/wil mich einer vnter euch noch ſehen/ vnd mir ſeine Hände geben/der trete herzu/ weyl ich noch lebe. Aber/ wenn ich nu geſtorben/vnd als ein Todter verhüllet bin/ſo bitte ich/es wolle mich keiner anſehen/auch jhr ſelber nicht. *Hiſtoria de Rege Cyro.*

Dieſer Bericht ſoll vns nun dienen/ ad amoliendam ſuperbiam, Daß wir vns von der Gottloſen/ vermaledeyeten/ durchteuffelten Hoffart hütten/ vnd vns im gegentheil der hochgelobten Demuth befleiſſigen. Vnd hierzu vermahnet vns Syrach trewlich am 10. Cap: Was erhebt ſich die arme Erde vnd Aſche? Iſt er doch ein eytel ſchendlicher Koth/ weyl er noch lebet. Vnd wenn der Artzt ſchon lange dran flicket/ ſo gehets doch endlich alſo/heute König/Morgen todt/ vnd wenn der Menſch todt iſt/ſo freſſen jhn die Schlangen vnd Würme. *VSVS.* *1. Ad amoliendam ſuperbiam.* *Syr: 10.*

Weyl es auch an dem/wie gehöret/wie kurtz vnd hinflüchtig vnſer Leben ſey/ ſo ſol vns dieſer Bericht dienen/ ad vitæ æternæ anhelationem, Daß wir nicht vnſer datum ſo gantz vnd gar auff das zeitliche ſetzen/ vnd vns ſo gar dem Beitze ergeben/ Sondern vielmehr nach dem Ewigen gewündſchten Frewden Leben/ein hertzliches ſehnen vnd verlangen tragen. Denn/was hilffts dem Menſchen/ſaget der Son Gottes/ Mat: 16. So er die gantze Welt gewinne/ vnd nehme doch ſchaden an ſeiner Seele. Oder/was kan der Menſch geben/damit er ſeine Seele wider löſe? S. Paulus ſpricht/ Col: 3. Seyd jhr mit Chriſto aufferſtanden/ ſo ſuchet/ was droben iſt im Himmel/ da Chriſtus iſt/ſitzend zu der rechten GOttes/ trachtet nach dem/ das droben iſt/vnd nicht nach dem/das auff Erden iſt. Chriſtus iſt vnſer rechter Schatz/ inn dem alle Schätze der *2. Ad vitæ æternæ anhelationem.* *Matth: 16.* *Coloſ: 3.*

Coloſ: 2. Weißheit vnd erkendniß verborgen ligen/ Col: 2. So haben wir auch alhier keine bleibende Stadt/ſondern die zukünfftige ſuchen wir/ Ebr: 13. Vnd wir müſſen mit Job bekennen aus dem 1. Cap: Nudus ut in mundum veni; Sic nudus abibo. Nacket bin ich von meiner Mutter Leibe kommen/nacket werde ich wider dahin fahren. Vnd mit S. Paulo/ 1. Timot: 6. Es iſt ein groſſer Gewin/wer Gottſelig iſt/vnd leſt jhm gnügen. Denn wir haben nichts mit vns in dieſe Welt bracht/darumb offenbar iſt/ wir werden auch nichts mit hienaus bringen. Darumb ſaget auch David im 49. Pſalm: Laß dichs nicht jrren/ob einer Reich wird/ob die herrligkeit ſeines Hauſes groß wird. Denn er wird nichts mitte nehmen in ſeinem ſterben/vnd ſeine Herrligkeit wird jhme nicht nach fahren. Vber das/ſo wiſſen wir auch/daß vns Gilber vnd Golt nicht erretten kan am Tage des Zorns des HERREN/ Ezech: 7. Soph: 1.

Ebre: 13.
Iobi 1.
1. Timoth: 6.
Pſalm 49.
Ezech: 7.
Soph: 1.

3. *Ad firmiſſimam in omnibus ærumnis conſolationem.*

Letzlich ſol vns auch dieſer Bericht dienen/ **Ad firmiſſimam in omnibus ærumnis conſolationem**, Zu einem mechtigen vnd krefftigen Troſt/in allerley Creutz vnd widerwertigkeit/daß wir gedencken/Siehe/ob wir gleich alhier in dieſem müheſeligen Leben allerley Creutz/Widerwertigkeit/ vnd anfechtungen haben außſtehen müſſen/jedoch/ſo tröſten wir vns deſſen/es werde nicht Ewig wehren/Denn darauff ſol endlich dermal eins/in dem ewigen Frewdenleben/eine ewige Erquickung erfolgen. Jnmaſſen von ſolchem edlen vnd köſtlichen Wechſel hochtröſtlich vnd anmütig redet der Königliche Prophet David im 126. Pſalm: Die mit Threnen ſeen/ werden mit frewden erndten. Sie gehen hin/vnd weynen/vnd tragen edlen Samen/vnd kommen mit frewden/vnd bringen jhre Garben. Vnd der Apoſtel Paulus/ 2. Corinth: 4. Vnſer Trübſal/die zeitlich vnd leichte iſt/ſchaffet eine Ewige/vnd

Pſam 126.
2. Corinth: 4.

vber

vber alle massen wichtige Herrligkeit/vns/die wir nicht sehen auff das sichtbare/sondern auff das vnsichtbare. Dann was sichtbar ist/das ist Zeitlich/was aber vnsichtbar ist/das ist Ewig. Vnd S. Petrus/1. Cap: 1. Die jhr jetzt eine kleine zeit/wo es seyn sol/trawrig seyd/in mancherley Anfechtung/werdet euch frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher Frewde/vnnd das Ende des Glaubens davon bringen/nemlich/der Seelen Seligkeit. *1. Petri 1.*

Vnd so viel sey gnugsam geredet/von diesen verlesenen Worten/Nemlich/wie Moyses die kurtzheit vnnd müheseligkeit vnsers Lebens darinnen beschrieben/vnd worzu vns solche betrachtung dienstlich seyn sol.

Encomium Personæ defunctæ.

Was nun schließlich anlanget vnsere in Gott selig ruhende Mitschwester/die Edle/vnnd vielehrentugendsame Fraw Gerdrauten von-Bünaw/geborne Listin/weyland des Edlen Gestrengen vnd Ehrenvesten Herrn/Heinrichs von-Bünaw/allhier zur Eulaw/(seligen) hinderlassene Adeliche Widwe/so geschichts billich/daß wir auch etwas von jrer Ankunfft/Christlichem Leben vnd Wandel/vnd von jhrem seligen Ende reden.

Betreffende demnach jhre Ankunfft/so ist dieselbe von Christlichen vnd Adelichen Eltern geboren worden/vnd ist eine Eheleibliche Tochter gewesen/Weyland des Edlen Gestrengen vnd Ehrenvesten Herrn Martin Listens/auff Radis vnd Racheth/im Churfürstenthume Sachsen/nicht weyt von Wittenberg gelegen. Jhre Fraw Mutter hat geheissen Margaretha/eine geborne von Ebeleben/aus dem Hause Ebeleben/welche mit jhrem Ehemanne 14. Kinder gezeuget/vnter welchen denn diese verlebte Adeliche Matron das elteste gewesen/vnd seynd also von denselben 14. Kindern nicht mehr als eine einige Person noch am leben/nemlich Jungfraw Anna.

Von diesen jhren lieben Eltern/ist sie von Kindeswesen an/in warer Gottesfurcht/vnd allerhand Gottseligen/Christlichen vnd Adelichen

Tugenden

Tugenden aufferzogen worden/biß sie endlich nach sonderbarer schickung Gottes/auch vorgehabten Rathe jhrer Eltern/sich in den heiligen Ehestand begeben/ohne gefehr/wie ich berichtet worden/im 24. Jahr jhres Alters/vnd ist also vermählet worden/dem Edlen Gestrengen vnd Ehrenvesten Herrn Heinrichen von-Bünaw/allhier zur Eulaw (seligen/) In welchem jhren Ehestande sie denn 24. Jahr beyeinander gelebet/vnd eine friedsame/gute/vnd behägliche Ehe besessen/also/daß recht in jhnen gewesen ein Hertz vnd eine Seele.

In solchem jhren wehrenden Ehestande/hat sie Gott der HErr reichlich gesegnet/denn sie Zehen Kinder mit jhrem lieben Ehemanne gezeuget/nemlich 5. Söhne/vnd 5. Töchter/davon jetzo noch 6. am leben/als 3. Söhne/vnd 3. Töchter/welchen Gott der HErr langes Leben/beständige Gesundheit/vnd alle zeitliche vnd ewige Wolfarth geben vnd verleyhen wolle/Die andern 4. aber sind zu vnterschiedlichen zeiten/durch den Todt verblichen.

Jhre lieben Kinder/hat sie von Jugend auff/in aller Zucht vnd
Epheſ: 6. vermahnung zum HErren aufferzogen/nach der Lehre S. Pauli/*Epheſ: 6.* Daher sie denn auch frewde an jhnen erlebet/vnd sie noch allesampt bey jhren Leben zu Ehren außgestatter. Vnd drob sich zuverwundern/hat sie Gott der HErr so hoch gewürdiget/daß sie Kindes Kindes Kind erlebet vnd gesehen/derer denn an der anzahl sind 51. welches warlich eine grosse
Pſalm 128. Wolthat Gottes ist. Wie denn der Konigliche Propher David sager im 128. Psalm: Der HErr wird dich segnen/daß du seheſt deiner Kinder Kinder. Vnd im 4. Gebote wird auch allen frommen vnd gehorsamen Kindern verheischen vnd zugesaget: Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren/auff daß dirs wolgehe/vnd lange lebeſt auff Erden.

In jhrem Widwenstande hat sie nach jhres seligen Junckherrn Tode gelebet/auff künfftig Bartholomæi geliebts Gott/29. Jahr/denn er *Anno 1580.* gestorben.

Nach dessen Tode hat sie 14. Jahr regieret vnd haußgehalten/alldieweyl dazumals jhre Herrn Söhne/noch Vnmündig/vnd in vornehmer Herrn diensten/an frembden Orthern sich gebrauchen lassen. Wie sie nun dieselbe zeit vber regieret/wissen jhre Vnterthanen am besten/denn sie gegen dieselben sanfftmütig vnd gelinde gewesen. Ich wil nicht hoffen/daß sich einer vber sie im geringsten wird zubeschweren haben.

Gegen

Gegen das *Ministerium* vnd Predigampt ist sie ehrerbietig/vnd gegen arme Leute gutthetig vnd milde gewesen. In summa / sie ist ein rechter Spiegel Adelicher Tugenden gewesen.

Ihr Christenthumb betreffend / ob ich wol zwar diese verstorbene Adeliche Person die zeit meines Lebens niemals gesehen / so kan ich jhr doch das zeugnüß geben/so viel als ich dessen bericht eingenommen / von jhrem gewesenen Seelsorger vnd Beichtvater/dem Ehrwürdigen / Achtbarn vnd Wolgelahrten Herrn *VVilhelmo* Hirschfelden / jetzo Pfarrherrn zum Kolmen/daß sie eine besondere Liebhaberin Göttliches Worts gewesen / wie sie denn auch dasselbe fleissig besucht / da sie noch zu Wege vnd Stege gehen können/hat auch offtmals das hochwürdige Abendmal gebraucht / welches denn letzlich geschehen / 8. Tage vor Ostern. Vnd ob sie gleich in jhrem langwirigen Lager vnd schwachheit die Kirche nicht hat besuchen können/jedoch so hat sie jhr fleissig daheime Gottes Wort fürlesen lassen.

Wiewol sie aber nun Gott der HErr mit grosser Leibesschwachheit viel Jahr heimgesucht vnd probieret / vnd sie auch als eine Christin / mit der rechten Hosefarbe des lieben Creutzes bekleidet / daß also jhr Leben recht Mühe vnd Arbeit gewesen/wie Moyses im verlesenen Texte gesaget/ sonderlich in jhrem langwirigen/betrübten Widwenstande/so ist doch niemals einige Vngedult von jhr vermercket worden/ denn sie sich Gott gentzlich ergeben/wie er es mit jhr schicken würde. Vnd hat sich sonderlich getröstet des tewren Verdiensts/ vnd des schmertzlichen bittern Leidens vnd Sterbens jhres HErrn Jesu Christi.

Kürtzlich vor jhrem Ende/ist auch der Ehrwürdige/Achtbare/vnd Wolgelahrte Herr Heinrich Rothe / Pfarrherr zu Karwitz / zu jhr erfodert worden/der sie denn aus Gottes Wort reichlich / vnd vberflüssig getröstet/welches nun alles allhier nach nothdurfft zu erzehlen / viel zu lang werden wolte. Bevoraus aber ist sie gefraget worden / ob sie sich auch in jhrem Hertzen tröstete jhres HErrn Christi / seines tewren Verdienstes/ vnd seines schmertzlichen bittern Leidens vnd Sterbens / vnd ob sie auch jhren Willen in Gottes Willen ergeben wolte / wenn sie Gott der HErr von dieser Welt abfoderte / darauff hat sie mit verstendlichen Worten geantwortet/ Ja.

Hierauff ist die Sprache allgemachsam aussen blieben / sonder zweiffel/wegen der grossen Schmertzen vnd Mattigkeit / doch so offte jhr

aus Gottes Worte schöne Trostsprüche sind fürgehalten worden / hat sie noch jhre innerliche Andacht im hertzen hiemit an tag geben / in dem sie jhre Hände selbst zusammen gedruckt / vnd so offte der schöne / holdselige Nahme Jesus ist genennet worden / hat sie sich noch allewege mit dem Häupte beweget vnd geneiget. Solches ist etlich mal geschehen / biß sie endlich ohne alle bewegung seliglich im HErrn Christo eingeschlaffen / Welches denn geschehen den 3. Junij / newes Calenders / zu Kolmen / bey jhrem vielgeliebten Herrn Eydam / dem Edlen / Gestrengen / vnd Ehrenvesten Herrn Peter Kölbeln von-Geusing / auff Kolmen vnd Kleischaw / bey welchem sie sich auch / nun fast auff künfftig Michaelis / 10. Jahr auffgehalten / da jhr denn alle trewe / vnd fleissige Vorsorge bewiesen worden.

Jhr Alter belangend / so hat sie eben den *Periodum* jhres Lebens erreichet / davon Moyses in verlesenen Worten gesaget / Denn sie 77. Jahr alt gewesen / Welchs deñ in diesem *seculo* ΔπΔουηλικῷ, vñ rechten Bauch-Welt / ein grosses vnd hohes Alter ist / vnd vnter Hunderten nicht einer diese Zeit erreichet.

Dieweyl sie auch vnser HErr Gott eine geraume Zeit / mit Leibes schwachheit anheimgesucht vnd probieret / als ist kein zweiffel / sie werde sich zuvor in jhrem Hertzen zu einem seligen Sterbestündlein zubereitet haben / Wie sie denn auch zu dem Ende / vnd *Memorial* jhrer Sterbligkeit / vor etlich 20. Jahr / jhren Leichstein allhier vnter dem Predigstuhl / wie zu sehen / auffrichten lassen. Vnd hat wol zwar nicht vermeynet / daß sie noch ein ander *Seculum* erleben würde. Denn wie aus der Grabschrifft zu sehen / so stehet drauff / *Anno 15* Vnd darnach ist *spacium* gelassen / Da man doch sonsten jetzo schreibet / *Anno 1609.*

Vnd zwar / wie ein hertzliches sehnen vnd verlangen sie nach jhrem Sterbestündlein getragen / ist daher abzunehmen. Denn so offte jhre Kinder zu jhr kommen / vnd jhre liebe Fraw Mutter getröstet / hat sie allewege gesaget: O jhr lieben Kinder / bittet vnsern HErrn GOtt fleissig / daß Er mir ein seliges Sterbestündlein verleyhen wolle. Hat also auch hertzlich gewündschet vnd begehret auffgelöset zu werden / vnd bey jhrem HErrn Christo zu seyn / wie S. Paulus hiervon tröstlich redet / *Philip: 1.*

Philipl 1,

Am Tage der Himmelfahrt Christi / hat sie jhr die Außlegung vber das Evangelium vorlesen lassen. Ehe aber solches geschehen / hat sie zuvor selber

vor selber mit lauter Stimme angefangen zu singen: Christ fuhr gen Himmel.

Ja so offt Leute zu jhr kommen/vnd sie bericht/daß dieser oder jener verstorben/hat sie gesaget/ Ey nun wird die reyhe auch an mich kommen/ Welches Wundsches sie denn auch/als heute 14. Tage/zwischen 12. vnd 1. Vhr nach Mittage/der liebe Gott fehig vnd theilhafftig gemacht/in dem er jhr ein sanfftes vnd seliges Sterbestündlein verliehen.

Mache mir nun demnach im geringsten keinen zweiffel/daß diese in Gott ruhende Adeliche Matron/ein Kind der ewigen Seligkeit sey/sintemal sie auff jhren Erlöser vnd Seligmacher Jesum Christum getaufft/ denselben auch in jhrem Leben erkandt vnd bekandt/vnd endlich auff Jhn seliglich eingeschlaffen.

Der Gott alles Trostes/tröste jhre hinderlassene Adeliche Kinder/ vnd löbliche Freundschafft/vnd verleyhe vns auch zu seiner zeit/ein sanfftes seliges Sterbestündlein/vnd endlich am Jüngsten Tage/eine frölliche Aufferstehung zum ewigen frewden Leben/Amen/Amen.

Solchen seligen Wundsch von der Göttlichen Majestet zu erlangen/ begehret Gnade/vnd sprecht ein andechtiges Vater vnser.

Der Allmechtige/Barmhertzige Gott vnd Vater vnsers HErrn Jesu Christi/wolle vnser Gebet gnediglich erhöret haben/vnd zu aller zeit/mit vns seyn/vnd bleiben/

Amen/Amen.

Ad Dn: Iohannem Scheinpflugium;
Eulavienſium P. Compatrem, Adfinem, & Vicinum ſuum.

Μέχρι πῦ ἐγκρύπτεις ἀγορᾶν, ϖαναοίδιμε μύϛα,
Θρωῦσαν βιότϛ τέρμ' ὀλιγοχρονίϛ;
Μώμϛ ἀνλιμάχϛ ταχ' ἀϖ' ἔργϛ θυμὸν ἐρύκῃ
Γλῶσα, ἐθὰς χρησοῖς σκώμμαϖα λυγρὰ λέγϛν;
Ἔκδοθι. ὠφέλιμ@ γραφθεῖσα καὶ ἔυχαρις ἔσαι,
Ἤρεσεν ἀκρογαλαῖς ὡς πολέεσι μέγα.
Λοιδορίας μώμων χαλεπὸν μάλα ἀκροβομύθων
Ἐκφυγέϛν, σωεταῖς ἄρκιόν ὄϛιν ἀδεῖν.

Quando, rogo, lucem tua Concio Jane videbit;
De fragili vitæ conditione querens?
Livida num forſan retrahit te lingua Bionis,
Qui rabido quævis rodere dente ſolet?
Ede foràs tandem: Tibi ſpondeo, lecta placebit
Poſtmodò permultis, ceu recitata priùs.
Nemo ſatisfecit cunctis; placuiſſe quibusdam
Cordatis, ſatis eſt, ingenuisq; viris.

M. Petrus Rudelius Dohnenſis;
Leucersdorffenſium Paſtor.

IN

IN MOMUM,

Pro Reverendo, & quà pietate, quà doctrinâ
Præstanti viro, Dn: IOHANNE SCHEIN-
PFLVGIO.

MOme, quid allatras SCHEINPFLUGI *scripta? quid oris*
Spicula in innocuum stringis acuta caput?
An scelus est, jussum lucis proferre sub oras
Elogia in pompis edita funereis,
Quâq; licet, prófugo vivendi munere functos
Ceu postliminiò leti animare, viâ?
Si sapis, hanc penitus bicolorem evolve papyrum,
Quæ, similem brevibus te, docet, esse rosis.
Fòrs erit, ut monitus fragili de stamine vitæ
Nata ferire alios cornua proïjcias!

M. Augustinus Preilius, Torgensis,
Scholæ ad Albim Illustris
Conrector.

PARAENESIS
ad Momum.

EN mihi dulcis amor, paucis & amica voluntas
Insinuat sese venis: & grata cupido
Mente venit lætâ, sacrum defendere Jani
Scheinpflugij à cane, vulgatum mordente laborem,
Quo sic infenso depello nomine Momum.

A genitore venit Jova admiranda facultas,
Dicendiq; decus: nitens Sapientia pennis
Mittitur auratis Christi *de pectore Gnati*
Bisgeniti: consors divini Numinis Aura.
Largitur blandum fandi quîscunq; vigorem.
Ad genus hoc vitæ Symmystis ritè vocatis:
Incenditq; animos, sacrosq; inspirat amores
Vivida salvifici spargendi dogmata verbi. (dor
Trinis unus amor, Trinis *mens mutua & ar-*
Erudiendi homines: nec & his disjuncta voluntas
Esse potest. Deus *unus agit pia corda docentûm,*
Ut doceant unum, semper fateantur & unum:
Biblica sive sonant illi, seu scripta prophana.
Ergò nigri soboles Ditis, Satanæq; propago,
Intactum qui nec vulgatum in luminis auras,
Nec quid inausum carpendo sinis, invide Mome.
Te tenebris pressum, turpiq; cupidine captum
Haud agat iste furor, moneo, furor impius Orci:
Rursus ut insilias (absit) de more nefando
Vipereis operum corrodere morsibus horum,
Quicquid in exequijs peragendis nuper amicis
Nobilibus mœstis, studijs solertibus autor
Scheinpflugius magnâ in, dicendo, cohorte professus:
Fribergæ atq; typis jussus fuit evulgare.
Cede tuis furijs: caininis, Zabole, cede
Morsibus: Anne times justam formidine Regis
Ætherei

Ætherei Regis pœnam, exitiumq; tremendum,
Terribilis qui cuncta ſuo ſub numine torquet.
Sic magnam mea mens feret hæc tibi nota ſalutem.
Hoc tibi ſat: quæ reſtant, conſulo mente fideli
Chare, tuo veteri, Scheinpflugi, adductus amore.
Tu, quæcunq; tuo cerebro Sapientia ſurgit,
Æthereo ſubmitte DEO: Violentia nec te
Ullius vincat: CHRISTI quin ipſe ſub umbrâ,
Umbrâ quæ Solem, quæ lucida ſidera vincit,
Deponas tua facta volens, ſenſusq; recondas.
Neu calamum, curamq; tuam, ſtudiumq; remittas,
Impia quando animum pertentant fata: labores
Exagitantq; canes: factisq; urgeris acerbis.
Ordine cuncta ſuo tractes: CHRISTVM omnibus
Anteferas rebus: mundo poſt terga relicto, (unumq;
Iſtius obſervata legens veſtigia CHRISTI.
Sic etenim, totâ CHRISTVM ſi mente ſequaris,
Atq; oculis hujus ſerves veſtigia fixis,
Omnia læta tibi fient: atq; omnia cedent
Sorte tuâ: dum te (lætor) Rex arbiter Orbis,
Terrigenûmq; idem, celſo transſcribet Olympo.

David Lindener Francofurtanus cis Viadrum, Eccleſiæ CHRISTI apud Bobricenſes inferiores Paſtor, in abſentia Adfinis ſui amantiſſimi Dn: I. S. bono animo hæc ſuppeditavit.

FINIS.

Kn 4252 4°K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-78502-p0040-6

QK 288 (2d)

VITA

BREVITAS

Von der

müheseligen

cl

Aus den

Vnser Leben we

kömpt/ so sinds Acht

wesen ist/ so ist es m

fehret schnell dahin/

Bey dem Christ

Edlen/ vnd Viel

Verdrauten vo

Weyland des Edlen

Herrn Heinrich

hind

Welche zu Kolmen/ i

3. Iunij newes Cale

12. vnd 1. Bl

sel

Vnd hernach den 1

ehrlich zu

Iohannem Sche

jetzo Pfarrherrn z

Gedruckt zu Freybergk

Za 4252

ANHALT-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)